

110-5/50

34 / 1866

21.10.2008

[Handwritten signature]

Krab. 290.

ST M

V - G - 2/43.

V - G - 24 - 27/43.

V - G - 1 - 2 /44.

Betr.: Haltungsappell.

1. V e r m e r k :

af 4. 10. 1944

Nach mündlicher Mitteilung des Abteilungsleiters soll die von mir vorgeschlagene Verkoppelung des Haltungsappells mit dem in Aussicht genommenen Appell der Geheimnisträger nicht stattfinden. Es soll von dem Haltungsappell überhaupt abgesehen werden und statt dessen ein Erlass an alle beteiligten Stellen gefertigt werden.

Ich habe hierwegen heute mit Ostubaf. Jacobi nochmals verhandelt und ihm um Zusammenstellung des Materials gebeten, das in diesem Erlass verwertet werden könnte.

Ostubaf. Jacobi will die weiteren Unterlagen demnächst hierher leiten.

2. Vorgelegt dem Herrn Abteilungsleiter zur Kenntnis.

3) Wv. 10.111,
Schw.

18880

15

Der Deutsche Staatsminister
für Böhmen und Mähren

Nr.:

Prag, den März 1944

Geheim.

1) An

die Abteilungsleiter
die Oberlandräte - Inspekture
den Leiter des Vermögensamtes
den Leiter des Zentralbauamtes
den Befehlshaber der Ordnungspolizei
den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD
den Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung Deutschen Volkstums
die deutschen Leiter und Präsidialchefs der autonomen Zentralbehörden, mit Überdrucken für
die deutschen Leiter der Arbeitsämter
den Geschäftsführer des Verbandes für Land- und Forstwirtschaft
die Landespräsidenten - Reichsauftragsverwaltung in Prag u. Brunn mit Überdrucken für die nachgeordneten Dienststellen mit Reichsauftragsverwaltung
den Oberfinanzpräsidenten in Prag
den Oberlandesgerichtspräsidenten
den Generalstaatsanwalt
den Kurator der Deutschen Wissenschaftlichen Hochschulen in Prag
den Kurator der Deutschen Technischen Hochschule in Brunn

Nachrichtlich an:

das Büro des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren
die Parteiverbindungsstelle in Böhmen und Mähren
den Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren
den Befehlshaber der Waffen-~~4~~ Böhmen und Mähren
den Arbeitsgauführer beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
den Vertreter des Auswärtigen Amtes beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren.

18. IV. 44 mi.

St. M. 19-1a/44 g

Betrifft: Haltung der deutschen Behördenbediensteten.

Aus zahlreichen dienstlichen Berichten und privaten Mitteilungen muss ich entnehmen, dass die charakterliche Haltung ^{gewisser} weiter Teile der deutschen Beamtenschaft nach wie vor zu wünschen übrig ^{zu lassen sollte} lässt. Ich erwarte von jedem deutschen Behördenangehörigen, dass er sich allzeit als Repräsentant des deutschen Volkes in diesem Raume fühlt und durch untadelige Haltung, Sauberkeit des Charakters, Selbstdisziplin in allen Lagen des täglichen Lebens und Einsatzbereitschaft bis zum Letzten für die übrigen deutschen Volksgenossen Vorbild ist und auch der tschechischen Bevölkerung die erforderliche Achtung abnötigt. Kritiken an den Ergebnissen der Kriegsführung oder an den politischen Verhältnissen im böhmisch-mährischen Raum, defätistische Äusserungen, kleinliches Nörgeln über die mit der Kriegsführung verbundenen persönlichen Unannehmlichkeiten, Versuche, sich ungesetzliche Vorteile in der Versorgung mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgütern ^{Herben} zu beschaffen, ^{zur Erlangung} Sühnen um die Gunst der tschechischen Bevölkerung ^{gegen den Volk} um irgendwelcher Vorteile willen und ähnliche Machenschaften sind Dolchstösse gegen die Heimatfront und werden von mir entsprechend beantwortet werden.

Wenn heute im 6. Jahre seit Eingliederung des böhmisch-mährischen Raumes in das Grossdeutsche Reich noch immer gelegentlich zwischen Altreichsdeutschen, Volksdeutschen, Sudetendeutschen, Ostmärkern, Prager- oder Brünnner Deutschen usw. unterschieden wird, so ist es Aufgabe eines jeden Behördenangehörigen, gegen derartige Äusserungen politischer Dummheit und Verantwortungslosigkeit mit entsprechendem Nachdruck vorzugehen.

Scharfe Verurteilung verdient auch die seit der Kapitulation des italienischen Königs immer wieder laut werdende Kritik an der faschistischen Partei, ihren Einrichtungen und ihrer Stellung im italienischen Volk. Es kann dahin gestellt bleiben, ob die italienisch-faschistische Partei Fehler begangen hat. Wesentlich ist nur, dass sich jetzt in dieser Bewegung die bündnistreuen Italiener zusammengefunden haben, die dem Kommunismus gegenüber-treten. Jede Kritik an der faschistischen Partei ist praktisch

3a

eine antifaschistische Parole und stärkt die kommunistische Bewegung in Italien. Sie ist im überwiegend fremdvölkischen Raume des Protektorats besonders verurteilungswert. Der Führer hat ^{ganz bestimmte} ~~daher~~ ^{bestimmte} folgenden Befehl erteilt:

"Alle Dienststellen und ihre Angehörigen haben sich in dienstlichen Berichten und auch in privaten mündlichen und schriftlichen Äusserungen jeder Kritik an den Leistungen und der Stellung der Faschistischen Partei in Italien zu enthalten. Es ist allein Aufgabe der mit politischen Berichten beauftragten Dienststellen, sich mit der Stellung und den Leistungen der neuen Faschistischen Partei zu befassen. Diese Dienststellen sind dabei durch entsprechenden Geheimschutz dafür verantwortlich, dass ihre Berichte nicht Unberufenen zur Kenntnis kommen".

Es ist Aufgabe der deutschen Behörden- und Dienststellenleiter, ihre deutschen Gefolgschaftsmitglieder entsprechend zu erziehen. Ich erwarte, dass diese Ausführungen ausreichen, um diejenigen endlich zur Ordnung zu rufen, die durch ihr unverantwortliches Verhalten immer wieder das Ansehen des deutschen Beamtentums in Misskredit ^{sich} bringen. *geigneter sind. gefährlichen.*

2) Jh
Jo

Antes Zusammenfassung des vorliegenden Textes



63682

15. 4/4
Mrs. Clara...
Jahres...
Jahres...

V e r m e r k .

Betr.: Nachteilig aufgefallenes Verhalten deutscher Beamten in Böhmen und Mähren.

1. Unangebracht, vor einem größeren, nicht zuständigen Kreis Kritik an der im hiesigen Raume eingehaltenen politischen Linie zu üben, wenn Gelegenheit besteht, andersartige Ansichten bei den dafür in Frage kommenden Stellen vorzutragen.

2. Notwendig, in der täglichen Arbeit zu lösende Fragen mit möglichen politischen Auswirkungen nicht ohne Berücksichtigung der etwaigen Tragweite zu entscheiden, sondern nach Fühlungnahme mit den darin erfahrenen Stellen.

3. Demgegenüber - vor allem in den Zentralen - keine Hinauszögerung der Erledigung durch überflüssige Mitbeteiligung anderer, Besprechungen und Versuch der Abwälzung der Verantwortung auf andere Stellen.

4. Bei Abfassung von Verordnungen, Erlassen, Verfügungen usw. Wert auf Verständlichkeit legen, vor allem, wenn sie an nicht so lesegewandte Kreise, wie z.B. Bauern und Arbeiter, gerichtet sind.

2 (5. Unverantwortlich, als leitender Verwaltungsbeamter das Bestehen von Gegensätzen zwischen "Altreichs"- und hiesigen Raumdeutschen zu vertreten.)

Geheim

5

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Rk . 144 D g

Berlin W 8 , den 6. März 1944

An

die Obersten Reichsbehörden
die dem Führer unmittelbar unterstehenden Dienststellen

Betrifft: Italien, Verbot der Kritik am Faschismus.

In zahlreichen dienstlichen Berichten und privaten Mitteilungen ist seit dem Verrat der Badoglio-Regierung an den Leistungen der Faschistischen Partei, ihren Einrichtungen und an ihrer Stellung im italienischen Volk Kritik geübt worden. Der Faschistischen Partei ist neben Korruptionerscheinungen im wesentlichen der Vorwurf gemacht worden, dass sie bei dem italienischen Volke kein Vertrauen genieße. Demgegenüber ist festzustellen:

Es kann dahingestellt bleiben, ob die Italienische Faschistische Partei Fehler begangen hat. Wesentlich ist nur, dass sich jetzt in dieser Bewegung allein die bündnistreuen Italiener zusammengefunden haben, die dem Kommunismus gegenübertreten. Jede Kritik an der Faschistischen Partei ist praktisch eine anti-faschistische Rolle und stärkt damit die kommunistische Bewegung in Italien.

Der Führer hat daher, im Anschluss an einen für den Bereich der Wehrmacht bereits erlassenen Befehl, folgendes verfügt:

"Alle Dienststellen und ihre Angehörigen haben sich in dienstlichen Berichten und auch in privaten mündlichen und schriftlichen Äußerungen jeder Kritik an den Leistungen und der Stellung der Faschistischen Partei in Italien zu enthalten. Es ist allein Aufgabe der mit politischen Berichten beauftragten Dienststellen, sich mit der Stellung und den Leistungen der neuen Faschistischen Partei zu befassen. Diese Dienststellen sind dabei durch entsprechenden Geheimschutz dafür verantwortlich, dass ihre Berichte nicht Unberufenen zur Kenntnis kommen".

Von dieser Führer-Weisung bitte ich nur die nachgeordneten Stellen zu verständigen, die davon Kenntnis haben müssen.

gez. Dr. Lammers.

St.M. V G - 1/44.

Prag, den 1. Februar 1944.

Durchschrift an
Herrn Hofmann

zur Kenntnis
Die an den Herrn Staatsminister gerichtete Vorlage vom
21.1.44. ist gegen Rückgabe zur persönlichen Kenntnis

In Sachen Offener Brief eines aktivistischen Tschechen an "einen deutschen Freund" hat ~~W~~-Obergruppenführer Frank auf die dort. Vorlage vom 21.1.d.Js. - Zeichen III S Dr. Zu./Ge. entschieden, daß ein Haltungsappell durchgeführt werden soll. Die Vorbereitungen hierzu sind in die Wege zu leiten. Zu dem Zweck darf ich bitten, daß sich ~~W~~-Hauptsturmführer Dr. Zuber mit dem Generalreferenten Zentralverwaltung im Deutschen Staatsministerium, SA-Obersturmbannführer Oberregierungsrat Dr. Hofmann, in Verbindung setzt und daß Sie alsdann Obergruppenführer Frank einen sachdienlichen Vorschlag für den Zeitpunkt und Ort des Appells unterbreiten.

Obersturmbannführer Oberregierungsrat Dr. Hofmann erhält eine Durchschrift dieses Schreibens.

gez. G i e s ,

~~W~~-Standartenführer.

6a

Durchschrift an
Herrn Hofmann

zur Kenntnis.
Die an den Herrn Staatsminister gerichtete Vorlage vom
21.1.44. ist gegen Rückgabe zur persönlichen Kenntnis-
nahme angeschlossen.

IX Sachverhalt
an "einen deutschen Freund" hat H-Opergruppenführer Frank
auf die dort. Vorlage vom 21.1.44. - Zeichen III 8 Dr.
zu. Ge. entschieden, das ein Halbwagen durchgeführt
werden soll. Die Vorbereitungen hierzu sind in die Wege
zu leiten. Zu dem Zweck darf ich bitten, das sich H-
Hauptführer I mit dem Generalreferenten Gen-
tralverwaltung im Reichsamt Staatsminister, SA-Oper-
gruppenführer Oberregierungsrat Dr. Hofmann, in Verbin-
dung setzt und das Sie alsdann Obergruppenführer Frank
einen sachlichen Vorschlag für den Zeitpunkt und Ort
des Appells überreichen.
Obergruppenführer Oberregierungsrat Dr. Hofmann erhält
eine Durchschrift dieses Schreibens.



63679

Gen. G i e s

H-Opergruppenführer.

Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~h~~
SD-Leitabschnitt Prag

7
Prag-Bubentsch, 21.1.1944.
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

III S Dr. Zu./Ge.

An den

~~h~~-Obergruppenführer
Staatsminister K. H. Frank

Prag.

Betr.: Offener Brief eines aktivistischen Tschechen an " einen deutschen Freund".

Vorg.: Ohne.-

Der als reichsfreundlich bekannte aktivistische Tscheche Jiří
Zavřel (nicht identisch mit dem extremistischen Tschechen
Dr. Frantisek Zavřel, Dichter,) hat beim SD-Leitabschnitt eine längere
Ausarbeitung abgegeben, in welcher er sich mit den abträglichen Seiten
des Benehmens deutscher Beamter und Wirtschaftler im böhmisch-mähri-
schen Raum befasst. Ein Teil dieser Ausarbeitung ist in Form eines
" Briefes an einen deutschen Freund " abgefasst, welcher anliegend mit
der Bitte um Kenntnisnahme übersandt wird. Wie bereits anlässlich einer
der letzten Planungsbesprechungen vorgeschlagen wurde, wäre die anlie-
gende Ausarbeitung geeignet, auf vertraulichem Wege einem grösseren
Kreis deutscher Beamter und verantwortlicher deutscher Personen in
Böhmen und Mähren in Form eines Haltungsappells zur Kenntnis gebracht
zu werden, wobei allerdings darauf verwiesen werden müsste, dass es
sich bei dem Autor um einen bedingungslos reichsfreundlichen Tschechen
handelt.

Jakovski

~~h~~-Obergruppenführer

29
Walter
127-

"Mein lieber Freund!

Es hat sich vieles geändert, seit Ihr zum erstenmal unter uns gestanden habt. Wenn ich mir manche Deutsche ansehe, dann tun mir immer diejenigen leid, die an den Fronten für Europa sterben. Wo ist diese Begeisterung hingekommen, die anfangs hier war? Wo ist die Sicherheit und die Entschlossenheit geblieben? Warum hört man, dass selbst Deutsche mit wenig gewählten Worten über den Krieg schimpfen und oft oft dem Gegner recht geben? Auch die Tschechen, die im Reich arbeiten, schreiben darüber und erzählen bei ihrem Urlaub allen ihren Bekannten davon. Mag sein, dass es sich oft nur um unschädliche, bedeutungslose Worte der Verbitterung handelt. Was soll sich aber ein Zugehöriger eines kleinen europäischen Volkes über den Deutschen denken, der sich im Protektorat gegen den Geist der nationalsozialistischen Idee versündigt, auch durch Taten!

Eine Reihe von deutschen Beamten erfüllte nach der Errichtung des Protektorats ihre Aufgaben mit Ernst und Begeisterung. Ihr Deutschen wart für uns auch zu Zeiten der Pseudodemokratie immer grosse Musterbeispiele. Beispiele von Opfermut und menschlicher Gerechtigkeit. Das wisst Ihr gut. Viele Tschechen verloren ja in der letzten Zeit der Republik alles Vertrauen zur Gerechtigkeit der staatlichen Führung. Wir glaubten immer, dass Euer Beamter als Repräsentant einer neuen menschlich gerechteren sozialen Richtung die Personifizierung aller menschlichen Tugenden ist. Seid nicht böse, aber heute sieht das anders aus. Oft spricht man schon von denselben Praktiken wie vor 4 Jahren und einem aufrichtigen Freund Eures Volkes tut das Herz weh, wenn er hört, dass sich nichts geändert haben soll.

Es bestehen keine Zweifel darüber, dass viele Beamte schon in ihrer Disziplin nachgelassen haben. Sie bemühen sich, sich mit den Tschechen, die etwas vermögen, gut zu stellen. Mit denen versteht sich mancher sehr gut, der stolz das Abzeichen trägt, trotzdem er weiss, dass diese niemals mit dem Regime einverstanden sind und die Autorität des Reiches untergraben. Wo begegnen wir dem am häufigsten? In Kreisen von Industriellen, Kaufleuten, Treuhändern, Bankversicherungen und in gewisser Hinsicht auch in militärischen Kreisen. Wenn man nach der Ursache sucht, sieht man, dass es sich um ein Sinken der Disziplin und der sittlichen Verantwortung des Einzelnen handelt. Je höher natürlich so ein Deutscher gestellt ist, desto schlechter für die moralische Auswirkung auf die

8a.

8
Tschechen. Es scheint, dass sich einige prominente Persönlichkeiten aus tschech. Kreisen geradezu einen Sport daraus machen, Deutsche auf Abwege zu bringen oder sie wenigstens in ihrem festen Entschluss vom Jahre 1939 zu erschüttern, nämlich: unter allen Umständen auszuharren.

Wie muss es aber auf einen dem Reich ergebenden Tschechen wirken, wenn Deutsche Gegenstände des täglichen Gebrauches unter der Hand kaufen. So ein Deutscher ist sich garnicht bewusst, wie er sich dadurch strafbar macht. Nicht einmal so sehr im kriegswirtschaftlichen Sinne. Aber wie demoralisierend wirkt sein Beispiel auf andere Völker? Wie erniedrigt sich so ein Mensch in den Augen des verkaufenden? Wie zynisch wird dieser gleich beurteilt, wenn er den Laden verlässt. Ich wünsche Ihnen nicht, lieber Freund, dass Sie wissen, wie einem da zumute ist, wenn man Zeuge solcher Szenen ist. Man muss dann Vorwürfe anhören, welche auf den Kopf des ganzen deutschen Volkes fallen.

Lieber Freund, wissen Sie, was ich mir wünsche? Dass Sie allmächtig wären und allen Ihren Volksgenossen in ganz Europa sagen könnten, wie wir Euch beneiden, dass aus Eurem Volk ein grosser Mann wie Adolf Hitler gekommen ist. Was würden aus so einem Adolf Hitler heute die Engländer oder die Nordamerikaner machen. Wie würden sie ihn emporheben, nur dass seine Idee siegte.

Ich glaube, lieber Freund, dass heute sich nicht alle Deutschen bewusst sind, was für eine Gelegenheit sie vor sich haben und dass manche die Aufgaben, vor die sie gestellt sind, nicht schätzen. Dass sie sie zu leicht nehmen und sie dadurch in unseren Augen und in den Augen aller europäischer Völker klein machen und damit das klein machen, wofür der deutsche Soldat an den Fronten kämpft. Das ist eine Sünde an den Idealen des Nationalsozialismus, wenn heute im 4. Kriegsjahr die Disziplin sinkt.

Ich bitte Sie, lieber Freund, rufen Sie, ermuntern Sie, und sagen Sie Ihren Volksgenossen, wie schwer wir es tragen, wenn das Volk, das uns den Weg gezeigt hat, davon abweicht und wenn durch persönliche Charakterdefekte Einzelner die Disziplin im Rahmen der Aufgaben der europäischen Völker gestört wird."

F.d.R.d.A.

Hermine Geyer



63677

St.M. V G - 1 b/44.

Prag, den 13. Mai 1944.

1.) Vermerk:

Der Offene Brief eines aktivistischen Tschechen an "einen deutschen Freund" ist inzwischen ausgewertet worden.

2.) Z.d.A.

[Handwritten signature]

St.M. V G - 1/44.

Prag, den 1. Februar 1944.

N
- 1. II. 1944

1. II. 1944

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Heinrich Hofmann

Die an den Herrn Staatsminister gerichtete Vorlage vom 21.1.44 ist gegen Rückgabe zur persönlichen Kenntnis

W-Obersturmbannführer Jacobi

In Sachen Offener Briefe eines aktivistischen Tschechen an "einen deutschen Freund" hat W-Obergruppenführer Frank auf die dort. Vorlage vom 21.1.44. - Zeichen III S Dr. Zu./Ge. entschieden, daß ein Haltungsappell durchgeführt werden soll. Die Vorbereitungen hierzu sind in die Wege zu leiten. Zu dem Zweck darf ich bitten, daß sich W-Hauptsturmführer Dr. Zuber mit dem Generalreferenten Zentralverwaltung im Deutschen Staatsministerium, SA-Obersturmbannführer Oberregierungsrat Dr. Hofmann, in Verbindung setzt und daß Sie alsdann Obergruppenführer Frank einen sachdienlichen Vorschlag für den Zeitpunkt und Ort des Appells unterbreiten.

Obersturmbannführer Oberregierungsrat Dr. Hofmann erhält eine Durchschrift dieses Schreibens.

h

W-Standartenführer.

W. am 12.2.1944 bei dem Unterzeichner
überreicht am 12.2.44
12.2.44

10a
10

1. II. 1944

1. II. 1944

2.) **Durchschrift an**
Herrn Hofmann

zur Kenntnis
Die an den Herrn Staatsminister gerichtete Vorlage vom
21.1.1944 ist gegen Rückgabe zur persönlichen Kenntnis-

In Sachen Offener Kassenangelegenheiten
an "einen deutschen Freund" hat H-Opergruppenleiter Frank
auf die dort. Vorlage vom 21.1.1944 - Zeichen III 2 Dr.
zu. Ge. entschieden, das ein Halbtagsgeleit durchgeföhrt
werden soll. Die Vorbereitungen hierzu sind in die Wege
zu leiten. Zu dem Zweck bitte ich bitten, das sich H-
Hauptsturmführer Dr. Huber mit dem Generalreferenten Sen-
tralverwaltung im H-Opergruppenministerium, SA-Oper-
gruppenführer Oberstleutnant Dr. Hofmann, in Verbin-
dung setzt und das die Abgabe von Opergruppenführer Frank
einen sachlichen Vorschlag für den Zeitpunkt und Ort
des Appells unterbreiten.
Opergruppenführer Oberstleutnant Dr. Hofmann erhält
eine Durchschrift dieses Schreibens.

64123



3. Stabsreferent

3.) Wv. am 15. 2. 1944 bei dem Unterzeichner.
Wiedervorgelegt am 15. 2. 44
15. 2. 44

1.

von der Wache
Bermin - Palais.

Prag, den 30. 1. 1944

Abteilung.

217

Am 30. 1. 1944, gegen 9 Uhr wurde dem stell-
vertretenden Werkstattdirektor Ziegler v. L. v. Q. Müller
bei einer Postkontrollen beobachtet, wie der Gärtner
Reinhold Depietz geb. 3. 12. 1909 in Felsöméra in
Mähren, wohnhaft Prag ^{XIV}, Spitzhauer Nr. 7, tschechischer
Nationalität, als Gärtner im Bermin - Palais beschäftigt,
mit einer Kanne vom Balkon des Bermin - Palais,
die dem Palais gegenüberliegende Loreto - Straße
photografierte.

Der Vorfall wurde dem mit Befehl dem Generalinspektor
Dr. Sie gemeldet. Auf Befehl des Generalinspektors
wurde der Film eingestrichen und ich der Abteilung
beigegeben worden.

Der Gärtner Depietz, der angeblich nicht weiß, dass
das Fotografieren verboten ist und auf seinen eigenen
Äußerungen auf mehrere Aufnahmen im Palais selbst
müssen sollte, wurde dem mit entsprechendem Befehl
und mit Verhütung der Personalien nicht ent-
lassen.

dem Einheits.

den erwidern lassen und
mit diesen erledigen! Ent.

Heiterer
Ziegler v. L. v. Q.

W. 10 11. 1. 44

Wiedervorgelegt am 15. 2. 44

271 7. 44

St. M. 19-2/44 a. v.

Der Abteilungsleiter V
- Nr.V-1031/44 -

Prag, den 13.Juni 1944.

Streng vertraulich!

An den
Herrn Chef des Ministeramts .

Betr.: Mein heutiger Vortrag bei dem
Herrn Staatsminister.

Anlagen: 1 Bund Akten Richter-Brohm zurück.

Bei meinem heutigen Vortrag kamen folgende Angelegenheiten zur
Sprache und zur Entscheidung des Herrn Staatsministers:

- 1.) Ich berichtete über die Einladung von gestern Abend bei dem
Ungarischen Konsul in Prag, an der ich mit Genehmigung des Herrn
Staatsministers zusammen mit meiner Frau teilgenommen habe.

Lein

Eintrag

10 11 44

10 11 44

Sicherheitsdienst des Reichsführers-h
SD-Leitabschnitt Prag

VI - G.Rs. VA 4

Urschriftlich mit 1 Anlage

an den

Persönlichen Referenten
des h-Obergruppenführers Staatsminister H.K. Frank
h-Obersturmbannführer Dr. Gies

Prag

nach Kenntnisnahme und Auswertung zurückgesandt.

13
Prag-Bubentsch, den 24. September 1943
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

G e h e i m

Ministeramt

Eing.: 27. SEP. 1943

81513

i. h.

J. J. J.

1/2
24170.43.

St. M. Vg-241/43

Dr. B e r t s c h
- 367/43 g -

Prag, den 14. September 1943.

SD
[Handwritten signature]

Geheim

An

gegen Eingabe zur Kenntnis

4-Obergruppenführer Staatsminister F r a n k .

Gestern Abend war ich mit Ihrer Billigung zum Abendessen mit meiner Frau im Ungarischen Generalkonsulat. Anwesend waren sonst nur noch Frau T o u s s a i n t sowie Gesandter von L u c k w a l d mit Gattin und Nichte.

Spanyis befelegigten sich besonderer Liebenswürdigkeit; er hatte sogar seine ihm eigene Schnodderigkeit den Damen gegenüber für diesen Abend abgelegt.

Bei Tisch drehte sich das Gespräch überwiegend um die Kapitulation Jtaliens und um die Befreiung Mussolinis, da alle Anwesenden die 8 Uhr-Nachrichten am Rundfunk gehört hatten. Von Spanyi vertrat den Standpunkt, die Jtaliener hätten Mussolini selbst ausgeliefert, da sie sich hiervon einen Schutz der Bevölkerung vor den Deutschen und Vorteile für Jtalien im Falle eines deutschen Sieges versprechen. Es sei dies eine typisch italienische Handlungsweise, die er gar nicht anders erwartet habe. Im Übrigen hätte ihn der Verrat Jtaliens nicht im geringsten überrascht. Mit General Toussaint sei er sich von jeher darin einig gewesen, dass die Jtaliener diesen Krieg nicht durchstünden und bei erster Gelegenheit abspringen würden. Er habe das Manifest Kaiser Franz Josephs noch im Besitz, das beim Verrat Jtaliens im Jahr 1915 überall im alten Österreich-Ungarn angeschlagen worden sei und eine unübertreffliche Charakteristik des italienischen Volkes enthalte. Die Rumänen würden es gegebenenfalls nicht anders machen. Er sei überzeugt, wenn Deutschland den Krieg verlöre, würde König Carol II. aus dem Ausland eiligst herbeigeholt und hätte für einen anständigen Frieden zu sorgen. Es hiesse dann, der arme junge König sei von dem gewalttätigen Antonescu an die Seite Deutschlands wider Willen gezwungen worden.

Unter vier Augen erklärte mir dann von Spanyi, Ungarn werde bündnistreu bleiben. Solange Horthy am Leben sei, bestünde in dieser Richtung nicht die geringste Befürchtung. Ungarn habe in seiner ganzen Geschichte nie Verrat geübt. Anders sei es ja mit den Balkanvölkern. Das beste wäre, man würde den ganzen Balkan anzünden und nach Ausrottung der heutigen Balkanvölker neu besiedeln. Auf meine Entgegnung, dass diese Neubesiedlung wohl die Ungarn dann vornehmen würden, meinte er, von ihm aus könnten dies auch die Germanen tun.

Dann kam er auf General Toussaint zu sprechen, den er ausserordentlich lobte. Dieser Mann wäre nach seiner Ansicht der richtige deutsche

20. IX. 1943

17. SEP. 1943

SD 9030

SD - Leitabschnitt Prag
Geheim
am 17. IX. 1943
g. Nr. 3809 f. d. g. an

Dusky

14a

Gesandte in Budapest, wo er sehr bekannt und beliebt sei. Hoffentlich sähe man dies in Berlin bald ein.

Im Laufe des Gesprächs fragte mich dann von Spanyi, ob ich wohl als deutscher Wirtschaftsminister in die neue faschistische Nationalregierung eintreten würde. Man würde ja wohl Mussolini und seiner Regierung keine freie Hand mehr lassen, sondern sie auf allen wichtigen Gebieten mit deutschen Beratern durchsetzen. Ich hätte ja nun Erfahrungen mit einer machtlosen Regierung und wäre deshalb s.E. sehr geeignet. Ich erwiderte lachend, ich befände mich in ungekündigter Stellung.

Endlich verbreitete sich von Spanyi über seine Prager Kollegen. Er lehne den Rumänischen Generalkonsul als einen kleinen Mann völlig ab, noch mehr aber lehne er Frau Zaborovski ab, die sicher jüdisches Blut habe. Anständig und klug sei Generalkonsul Huber; der noch Anständigere und Klügere sei aber Vizekonsul Dr. Keller. Sehr wenig schätze er den Schweden. Der rede jedermann nach dem Mund; was er wirklich denke, wisse kein Mensch.

In einer schwierigen Situation befinde sich zweifellos der hiesige Jtalienische Generalkonsul, ein ausgesprochener Dummkopf und Mann ohne Haltung. Noch schlimmer sei seine steinreiche Frau, die sich am Abend der Kapitulation Jtaliens in einem tschechischen Kreis völlig betrunken habe. Er sei gespannt, wie sich diese beiden nunmehr verhalten würden. Klug und ein Mann von Haltung sei der hiesige Jtalienische Vizekonsul.

Das allgemeine Gespräch drehte sich nach Tisch in der Hauptsache um Theater und Film.



Handwritten signature

64212

- 1.) VI/Un. J. B. in Kl.
- 2.) Rückzug von Doll mit aus 440 km bei Dr. End

Handwritten note: für 2/9

1945	11	11
11	11	11
11	11	11
11	11	11

11	11	11
11	11	11
11	11	11
11	11	11

Dr. Peter Bertsch

Prag, den 7. März 1944.

15

- Nr.V-452/44 -

An

W-Obergruppenführer Staatsminister Frank.

Heute ist meiner Frau und mir eine Einladung des Bulgarischen Generalkonsuls in Prag zum Abendessen am 15.ds.Mts. zugegangen. Ich melde dies hiermit weisungsgemäss.

Wir werden absagen.

ma

P
9/13

P
Lindl

V. G. - 242/103

15a

d.
E.

Ames bogans

/c

731

2. 44.



47424



Der Beauftragte des deutschen Staatsministers
für die Erweiterte Kinderlandverschickung in
Böhmen und Mähren.

Prag, den 14.9.1943.

Eingegangen am

15. IX. 1943

An Herrn
Ministerialrat
SS-Obersturmbannführer Dr. G i e s
im H a u s e

Betrifft: Meldungen Bezirk Jitschin.

Auf Ihr Schreiben vom 24. vorigen Monats habe ich unverzüglich Erhebungen angestellt und folgendes Ergebnis ermittelt :

Aus dem KLV-Lager Chlumetz a.d.Zidlina sind 6 - 8 Jungen ohne eine Genehmigung abgereist und sind bis nach Schlesien gekommen. Dort festgehalten, sind sie von ihrem Lagerleiter wieder zurückgeholt worden. Nach ihrer Rückkehr gaben sie selbst an, dass es im Lager Chlumetz doch bedeutend besser gewesen sei als von ihnen angegeben.

Nach Rücksprache mit dem Bezirkshauptmann von Jitschin, dem KLV-Beauftragten, dem Ortsgruppenleiter und der Lagerleiterin konnte festgestellt werden, dass alle Jungen nicht nur gut untergebracht, sondern ebenso gut gepflegt wurden.

Die angegebene Nachricht, dass Aufsichts- und Lehrpersonal Nahrungsmittel der Jungen für sich verbrauchen, entbehrt jeder Grundlage.

Vermutlich ist das Entfernen der 6 - 8 Jungen darauf zurückzuführen, dass die an sich von Haus aus unerzogenen Jungen von dem Lagermannschaftsführer energisch angefasst wurden.

Die wieder zurückgekehrten Jungen wurden vom Hauptlagerleiter, Gefolgschaftsführer Ebbinghaus, nun auf verschiedene Lager verteilt.

Kuony.
Gebietsführer

ETM Vg - 25 a / 43

1/2
s. a. d.

10
76/ 10. 43.

M.
24. VIII. 1943

- 1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Pg. Knoop.

Dem Herrn Staatssekretär liegt folgende Meldung vor:
"Im Bezirk Jitschin sind unter den Deutschen im erheblichen Umfange Gerüchte im Umlauf, wonach Kinder, die an HJ- und BDM-Ferienlagern teilnehmen, aus diesen Lagern ausreißen, weil sie schlecht untergebracht seien und hungern müßten. Gleichzeitig wird verbreitet, daß sich niemand um diese Kinder kümmere und daß das Aufsichts- und Lagerpersonal die Nahrungsmittel für sich verbräuche. Die deutschen Eltern sind über diese Gerüchte stark beunruhigt und bringen in abfälligen Äußerungen ihre Verärgerung zum Ausdruck." Soweit die Meldung! Der Herr Staatssekretär läßt Sie bitten, zu dem Inhalt der Meldung alsbald Stellung zu nehmen. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden.

- 2.) Wv. am 24.9.1943 bei dem Unterzeichner.

h

St.M. V G - 26/43.

Prag, den 6. September 1943.

7. IX. 1943
[Handwritten signature]

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

W-Standartenführer Weinmann.

W-Obergruppenführer Frank interessiert sich für die auf der Seite 12 des Tagesberichtes des SD-Leitabschnitts Prag vom 2.8.d.Js. - Zeichen Nummer 103/43 enthaltene Meldung, die sich mit dem Singen eines Spottliedes durch die tschechische Arbeiterschaft verschiedener Brüner Betriebe auf Berlin befaßt. Obergruppenführer Frank möchte festgestellt wissen, um welche Betriebe es sich handelt. Die alsdann zu ergreifenden Maßnahmen hat sich Obergruppenführer Frank vorbehalten. Für die baldige Vorlage des Ermittlungsergebnisses bin ich zu Dank verbunden.

2.) Wv. am 6.10.1943 bei dem Unterzeichner.
Wiedervorgelegt am 6.10.43

A u s z u g

aus dem Tagesbericht des SD-Leitabschnitts
Prag vom 19.8.d.Js., Nummer 97/43.

Am Sonnabend, den 14.8. wurde auf dem Bahnhof Turnau ein Zug mit Arbeitern aus den Ostgebieten abgestellt. Die hier angesetzte Verpflegungspause verzögerte sich erheblich, sodaß der Zug in erheblicher Entfernung vom Bahnhof warten mußte. Trotz der Entfernung nützte die tschechische Bevölkerung die Möglichkeit des freien Zutrittes aus, drängte sich zu den Ostarbeitern, brachte ihnen Lebensmittel und führte mit ihnen eifrige Gespräche. Dieses Verhalten der tschechischen Bevölkerung wurde vielfach als Sympathiekundgebung bezeichnet.

*s. a. d.
/ 351 e. 43.*

84381
Bois

St. M. V 9-27/43

st.M. V G - 28/43.

Prag, den 19. Dezember 1943.

M
20. XII. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

H-Standartenführer Weinmann.

Eine Firma Geer, Nürnberg, Schloßeckerstraße 47, sandte an eine Firma Kneissel, Wscheil bei Holleschau, eine Postkarte, auf der bei der Anschrift noch "tschechoslowakische Republik" angeführt wr. Die Postkarte ist hektographiert und dürfte mit dr gleichen Bezeichnung auch anderen Firmen im Protektrat zugegangen sein. H-Obergruppenführer Frank läßt Sie bitten, den Fall in der dort. Zuständigkeit verfolgen zu lassen. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden.

H-Standartenführer.

2.) Z.d.A.

der Verstöße gegen die Kriegswirtschaftsmaßnahmen wurde es deshalb als zweckmässig hingestellt, die Möglichkeit der Rechtsmitteleinlegung auf Sonderfälle zu beschränken. So lange noch für jeden Rechtsbrecher der langwierige und zeitgewinnende Weg der Rechtsmittel und Gnadengesuche an die oberen Behörden offenstehe, werde die Bevölkerung nicht davon überzeugt werden können, daß auf jeden Verstoß sofort als Gegenschlag eine unaufschiebbare und unabänderliche Strafe folge.

II. Einzelereignisse:

Zliner Tschechen machen sich gegenseitig darauf aufmerksam, daß sich die Sprachschulen bereits auf die kommenden Verhältnisse umstellen. Im Gegensatz zu früher weisen diese Institute in ihren Inseraten nunmehr immer zuerst auf die russische Sprache hin. Frauen tschechischer Volkzugehörigkeit, die mit Deutschen verheiratet sind, zeigen besonders in den letzten Tagen nur noch geringes Interesse für die vom BDO durchgeführten Sprachkurse. Von den im Anfängerkurs gemeldeten Personen erscheinen jeweils nur 6 bis 8, im fortgeschrittenen Kurs von 10 nur 2 bis 3 Personen.

In allen Schichten der deutschen Bevölkerung Brünn ist ein vermutlich aus der Ostmark stammendes Gerücht, dessen Tendenz gegen die ungerechte Verteilung von Kriegsauszeichnungen gerichtet ist, verbreitet. So wird gesagt: Christus trug ein großes Kreuz, so wie ^{Du} das kleine, Christus hat es nicht verdient, so wie Du das Deine.

Die Firma Geer, Nürnberg, Schloßeckerstr.47, sandte an die Firma Kneissel in Wschetul bei Holleschau eine Postkarte, auf der bei der Anschrift noch "tschechosl. Republik" angeführt war. Die Postkarte ist hektographiert und dürfte mit der gleichen Bezeichnung/im Protektorat zugegangen sein. anderer Firmen

Bei einer Überprüfung des Deutschunterrichtes an tschechischen Volksschulen im Bezirk Strakonitz wurde festgestellt, daß der Deutschunterricht im allgemeinen durchweg viel zu wünschen übrig lasse. Durch eine oftmals äusserst mangelhafte Sprachkenntnis der tschechischen Lehrer selbst erfolge der Unterricht keineswegs methodisch. Auch an anderen Orten des OLB Pilsen werden sowohl von deutscher wie auch loyaler tschechischer Seite solche Mängel festgestellt. Im politischen Bezirk Taus wurde z. B. beobachtet, daß der Deutschunterricht zumeist im Auswendiglernen langer Sätze bestehe, deren Sinn von den Kindern gewöhnlich nicht verstanden werde. So müssen zwölfjährige Schüler längere Abhandlungen, z.B. über die DAF, über die Entstehung des Protektorates usw. auswendig lernen. Auf entsprechende Vorhaltungen wurde von tschechischen Lehrern erklärt, nach bestehenden Vorschriften zu handeln.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Tschechen in der Gemeinde Branowitz (Bez. Brunn-Land) bei den dortigen Geschäftsleuten einige Kleinigkeiten einkaufen, mit großen Reichsbanknoten zahlen und ausdrücklich tschechisches Geld zurückverlangen.

Die tschechischen Funktionäre der Milchindustrie in Göding führten aus eigener Initiative eine Buttersammelaktion zu Gunsten der Verwundeten von Stalingrad durch, indem sie sämtliche Selbstversorger durch ein Rundschreiben unverbindlich aufforderten, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Entgegen jeder Erwartung zeigten sich sämtliche Selbstversorger von 18 Gemeinden, durchweg Tschechen und mährische Slowaken, für diese Aktion bereit. Insgesamt wurden 2 500 Kg Butter abgeliefert. Von dieser erfolgreichen Aktion wurde der Böhm.-Mähr. Verband für Milch und Fett in Kenntnis gesetzt und um Genehmigung ersucht, die gesammelte Buttermenge den Lazaretten zur Verfügung stellen zu dürfen.

Hierbei wurde darauf hingewiesen, daß die Selbstversorger die Butter im eigenen Haushalt sowieso nicht verwenden könnten, sondern vielmehr im Schleichhandel an die Stadtbevölkerung weiterverkaufen. Ausserdem sei der Selbstbedarf der Selbstversorger weitestgehend durch die Hauschlachtungen im Januar gedeckt, so daß auch von dieser Seite aus keine Bedenken beständen. Der tschechische Funktionär des Verbandes, Direktor Ing. Fuksa, lehnte jedoch dieses Vorhaben ab und motivierte seinen Standpunkt damit, daß mit kriegsbewirtschafteten Waren derartige Dinge nicht gemacht werden können. Die Milchindustrie musste daher die gesammelte Butter den Selbstversorgern zu deren größtem Erstaunen zurückerstatten. Aus Äusserungen von leitenden Angestellten der Milchindustrie ging hervor, daß sie bestimmt damit rechneten, der Verband werde diese Aktion propagandistisch auswerten und sämtliche Selbstversorger dazu anregen.

Die Firma Bata in Zlin beabsichtigt, eine Abteilung zur Betreuung der tschechischen Gefolgschaftsmitglieder, die zum Arbeitseinsatz im Reich eingezogen wurden, zu errichten und für diese eine tschechische Zeitschrift herauszugeben.

In letzter Zeit konnte in Kolin verschiedentlich beobachtet werden, daß viele tschechische Geschäftsleute deutsches Geld ungern annehmen. Deutsche, die mit größeren Geldscheinen bezahlen, erhalten zumeist nur deutsches Geld zurück.

Am 16.2. wurde der Firma Lada in Sobieslau 40 Frauen als neue Arbeitskräfte zugeteilt. Der Betriebsverwalter äusserte sich, daß er überhaupt nicht wisse, was er mit diesen Kräften anfangen soll, da er keine Arbeit für sie habe.

Die tschechische Landbevölkerung im politischen Bezirk Chrudim ist ungehalten über die vom Verband für Land- und Forstwirtschaft getroffene Wahl seiner Funktionäre.

Es sollen nur wohlhabende Landwirte gewählt worden sein, kleinere, tüchtige aber rechts orientierte hätten dabei keine Berücksichtigung gefunden.

Im Durchhaus der Landesbehörde in Brünn wurde ein in deutscher Sprache verfasstes und mit Schreibmaschine vervielfältigtes Flugblatt folgenden Inhalts gefunden: "Letzte Warnung! Deutsche Volksgenossen! Die tapferen Riesenkolonnen des Genossen Stalin haben sich siegreich und unaufhaltsam in Marsch gegen Deutschland gesetzt. Die frischen Riestruppen der Verbündeten werden diesen Ring von den übrigen Seiten abschließen. Wir sind als Vorposten Stalins in Deutschland berechtigt zu erklären, daß die Roten Soldaten sich den deutschen Zivilisten gegenüber höchst korrekt benehmen werden, jedoch mit den Nazisten Straßen zu pflastern beabsichtigen. Am 1.3.43 steht das ganze große Deutschland unter schärfster Beobachtung unserer Kampftruppe. Wer noch dann an nazistischen Veranstaltungen teilnehmen, für nazistische Zwecke oder für die Kriegsführung spenden, eine nazistische Funktion eifrig versehen, mit Heil Hitler oder erhobener Rechten grüßen, nazistische Gedanken verbreiten, oder im Kriegseinsatz freiwillig oder eifrig arbeiten wird, ist mit seinem Kopf verfallen. Das antinazistische Benehmen nach den obigen Weisungen unter der erweisbaren Verbreitung dieses Flugblattes werden als eine Art Reue anerkannt werden. Heil unser großer Stalin! Kommunistische Partei, Kampfgruppe..... unleserlich..... R.

In der Nähe des Kaufhauses der Firma Bata in Brünn wurde ein kleiner mit Maschine geschriebener Flugzettel mit folgenden deutschen Worten: "Weg mit dem Mörder Hitler! Wir wollen Freiheit!" aufgefunden.

+ Nachträglich wurde bekannt, daß von bisher unbekannt gebliebenen Tschechen in der Nacht vom 16. auf den 17.2. das deutschsprachige Firmenschild einer deutschen Dienststelle in Iglau mit Menschenkot beschmiert wurde.

+ Auch in Groß-Meseritsch und Iglau wird in den letzten Tagen von einzelnen Tschechen mit "Dobré je to" (gut ist das) anstatt "Dobré jitro" (guten Morgen) begrüßt.

+ In der Nacht vom 17. zum 18. wurde in Kuttenberg der Aushängkasten der NSDAP, Ortsgruppe Kolin, Zelle Kuttenberg, von unbekanntem Tätern beschmiert und auf der einen Glas-tafel die Jahreszahl 1918 und auf der anderen 1943 mit Kreide angebracht.

+ In der Nacht zum 22.2. wurden in Brünn wiederum die in Herstellungsart und Größe bekannten Flugzettel mit der deutschen Aufschrift "Deutschland erwache", "Nieder mit Hitler" gefunden, die aber diesmal auf der Rückseite den Text "Schick unsere Soldaten nach Hause, Goebbels wird auch ohne sie fertig" tragen.

Nummer 22/43

Prag, den 23.2.1943.

Tagesbericht

(Streng vertraulich, nur zum persönlichen Dienstgebrauch
des Empfängers)

I. Allgemeine Lage und Stimmung:

In den Erörterungen zur allgemeinen Kriegslage steht die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels weiterhin im Mittelpunkt des Interesses der deutschen Bevölkerung. Nach allen vorliegenden Meldungen wird ihr, sowohl was die rein militärische Seite als auch was die totale Mobilisierung der Heimatfront betrifft, allgemein größte Bedeutung beigemessen. Das besondere Interesse, das dieser Rede entgegengebracht wurde, geht aus den Beobachtungen hervor, daß ihre Wiederholung am Sonntag von den meisten Volksgenossen nochmals angehört wurde. Man erklärte, daß man wenigstens in Ruhe die ganze Rede nochmals auf sich habe einwirken lassen können. Nunmehr könne man sich des Eindrucks nicht erwehren, auch in der Erkenntnis, daß die Lage an der Ostfront sehr bedrohliche Formen angenommen habe, daß Goebbels besonders in dem ersten Teil seiner Rede die Dinge schwärzer geschildert habe, als sie in Wirklichkeit seien, um die angekündigten Maßnahmen zu rechtfertigen. Man ist sich jedoch im klaren, daß der Krieg eine bisher nicht gekannte Härte annehmen und daß es wahrscheinlich nicht nur zum Einsatz neuer, noch nicht bekannter Waffen, sondern wie man aus einer Stelle der Rede direkt entnehmen will, zum Gas-krieg kommen werde. Das Kernproblem der Ausführungen des Ministers sei zweifellos die nun erforderlich gewordene rücksichtslose Mobilmachung aller zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte. Man erklärt allgemein, daß diese Maßnahmen schon längst hätten durchgeführt werden sollen und hofft, daß sie jetzt wenigstens tatsächlich konsequent und ohne Rücksicht auf bestimmte Gesellschaftskreise erfolgen wür-

den. Die besondere Verurteilung jeglicher Sonderbehandlung, wie z.B. Frauen aus bessergestellten Kreisen, wurde deshalb mit Genugtuung empfunden, wobei man erklärte, daß in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung der Glaube an den Nationalsozialismus erschüttert und Unzufriedenheit und Mißstimmung bei den breitesten Schichten des Volkes eintreten würden, wenn auch diesmal wieder Ausnahmen gemacht würden. Ganz allgemein wird der Standpunkt vertreten, daß die nunmehr bereits laufenden Maßnahmen zur Generalmobilmachung einen großen und entscheidenden Zuwachs an militärischer, rüstungsmäßiger und nicht zuletzt auch an psychologischer Kraft bedeuteten. Vielfach wurde von verschiedenen kleinen Angestellten betont, daß durch diese Rede auch erstmals bewiesen worden wäre, daß das Volk stark genug sei, auch die bittere Wahrheit zu ertragen. Man hätte wohl immer aus den Wehrmacht- und Frontberichten die Schwere der Zeit herauslesen können, eine klare Darstellung der tatsächlichen Schwierigkeiten habe jedoch immer gefehlt. In Mittelstands- und Beamtenkreisen wurde wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß es gar nichts anderes geben könne, als alles für den Sieg einzusetzen. Letzten Endes wäre es gleichgültig, welche Wege zur Erreichung dieses Zieles eingeschlagen würden. Einen besonderstiefen, in diesem Zusammenhang noch nicht beobachteten Eindruck hatte die Rede auch auf die deutschen Frauen gemacht. Es meldeten sich z.B. in Brünn eine Anzahl älterer Frauen freiwillig zum Arbeitseinsatz und betonten, daß sie sich wenigstens durch Nähen, Strümpfe stopfen u.ä. nützlich machen wollten, wenn sie schon nicht wegen ihres Alters in einer Munitionsfabrik beschäftigt werden könnten.

Unter dem Eindruck der letzten beiden Wehrmachtberichte ist bei der deutschen Bevölkerung vereinzelt wieder eine leichte Besserung der bisher sehr gedrückten und pessimistischen Stimmung hinsichtlich des weiteren Kriegsverlaufes zu beobachten. Wenn, so erklärt man zumeist, die Winterschlacht an der Ostfront auch vorläufig noch

andauere, so habe anscheinend der Druck der Bolschewisten infolge des eingetretenen Tauwetters und der schweren Verluste der Sowjets an Menschen und Material doch bereits merklich nachgelassen. Man hofft, daß die russische Offensive im Schlamm stecken bleiben werde und daß die deutschen Truppen feste Abwehrstellungen bezogen hätten, so daß mit einer weiteren Zurücknahme der Front kaum mehr gerechnet werden müsse. Man glaubt im Gegenteil, daß infolge des diesjährigen milden Winters die deutsche Gegenoffensive früher als im Vorjahre und mit einer noch nicht dagewesenen Wucht einsetzen und zu einer endgültigen Vernichtung der Bolschewisten in diesem Jahre führen werde. Seit den letzten Erfolgen widmet man nunmehr auch wieder dem militärischen Geschehen in Nordafrika erhöhte Aufmerksamkeit. Besonders freut man sich darüber, daß es gelungen ist, amerikanische Einheiten zu fassen und zu schlagen. Von dem Zusammenschluß der Panzerarmee Rommels mit den in Tunesien kämpfenden Truppen erhofft man sich eine baldige Korrektur der Afrika-Front.

Die Sportpalastrede des Reichsministers Dr. Goebbels wurde diesmal auch von der tschechischen Bevölkerung mit größtem Interesse, wie dies bisher noch bei keiner Rede der Fall war, aufgenommen. Verschiedenen Berichten zufolge hat sie bei den Tschechen ohne Unterschied des Standes eine geradezu sensationelle Wirkung gehabt und in politisch interessierten und in Regierungskreisen "wie eine Bombe eingeschlagen". Das Echo ist, mit Ausnahme bei deutschfreundlichen eingestellten Personen, durchweg negativ. Zu meist bezeichnete man sie als "Schwanengesang" oder will in ihr ein "in zwölfter Stunde vor dem Zusammenbruch gegebenes Alarmzeichen" erblicken. Daneben wird die Rede, vornehmlich in Intelligenzkreisen, als "Bluff" angesehen, der lediglich den Zweck gehabt hätte, dem deutschen Volke "eine Injektion zu geben, um die bereits schlaff gewordenen Lebensgeister wieder zu wecken". Allgemein wurden die Tschechen in ihrer sicheren Überzeugung, daß der Zusammen-

bruch des Reiches kurz bevorstehe, durch diese Rede be-
stärkt. Man erklärt, Goebbels habe ausnahmsweise einmal
die Wahrheit gesprochen, doch könne mit bloßem Gerede die
Lage Deutschlands nicht mehr gerettet werden und für Taten
sei es bereits zu spät. Mit Schadenfreude habe man zur
Kenntnis genommen, daß sich Goebbels, wie man aus seinen
Ausführungen deutlich heraushören wollte, gezwungen gesehen
habe, unter dem Vorwand, daß der Bolschewismus eine Gefahr
für ganz Europa sei, einen Appell an die übrigen Völker
und selbst an seine Feinde zu richten, dem bedrängten
Reich zu Hilfe zu kommen. Tschechische Intelligenzler er-
klärten, daß Deutschland den Krieg bereits vor einem Jahr
verspielt habe, dies aber erst jetzt zugeben würde. Zu der
Rede im Berliner Sportpalast hätte man nur ausgesuchte
Nationalsozialisten heringelassen. Eine ohne jeden Druck
durchgeführte Volksabstimmung hätte bestimmt das genaue
Gegenteil ergeben. Da es der Führer nicht mehr wage, selbst
vor das deutsche Volk zu treten, habe er durch Dr. Goebbels
eine Volksabstimmung durchführen lassen.

Bestürzung herrscht dagegen allgemein über die ange-
kündigten Maßnahmen zum Arbeitseinsatz, da man tschechischer-
seits davon überzeugt ist, daß diese in Böhmen und Mähren
in gleicher Weise wie im Altreich zur Anwendung kommen.
Vielfach war zu beobachten, daß die Tschechen die bevorste-
henden Maßnahmen zu bagatellisieren versuchten, indem sie
gleichzeitig darauf hinwiesen, daß alle jetzigen Anstren-
gungen der deutschen Führung klar erkennen ließen, daß das
Reich am Ende seiner Kraft sei und verzweifelt nach einem
Ausgang suche, um dem Schlimmsten zu entgehen.

Daneben hat die Rede bei einzelnen Angehörigen der
Intelligenz und der Mittelstandskreise (z.B. Gewerbetrei-
bende) ihren Eindruck nicht verfehlt, da diesen die Gefahr
einer Bolschewisierung Europas nunmehr klarer zum Bewußt-
sein gekommen ist. Aktivistisch eingestellte Tschechen
äusserten, die Rede Goebbels sei sehr gut gewesen; er habe
mit einer Leidenschaft gesprochen, die jeden Zuhörer mit-

reißen musste. Verschiedentlich ist man in diesen Kreisen der Ansicht, daß es Deutschland in allernächster Zeit gelingen werde, den russischen Druck aufzufangen und wiederum die Initiative an sich zu reißen, denn durch die in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen würde mindestens ein Viertel des deutschen Volkes zusätzlich zum Kriegseinsatz gebracht werden.

Die im folgenden angeführten Einzelstimmen zeigen im wesentlichen, welche Aufnahme die Rede in den einzelnen tschechischen Bevölkerungsschichten gefunden hat:

Minister Bienert hat die ganze Rede gehört und gelesen. Er war in sehr ernster Stimmung und bezeichnete die Situation als sehr ernst. Er sagte, daß vielleicht auch er in Zukunft seine Gesundheit werde opfern müssen, vielleicht auch das Leben für die Zukunft der Tschechen, welche sonst irgendwo in Sibirien enden würden. Er glaubt an den deutschen Sieg. Wenn die Deutschen nicht siegen, dann siegt die Barbarei, die Steppe, wie Goebbels sagt.

Doz. Dr. Pankrác: "Die Rede Goebbels ist ein Ereignis erster Ordnung. Unter der Intelligenz sprach man über sie wie von einem Schwanengesang der Deutschen. Die Deutschen haben den letzten Widerstand verloren und nun fallen sie mit dem Westen in den Abgrund. Daß Goebbels den Westen zu Hilfe rief, zeigt, daß die grundlegende Entwicklung nicht begriffen wurde und diese geht entschieden gegen Europa, auch gegen Deutschland. Unter den Hochschulprofessoren wurde vor allem auf die drei Thesen hingewiesen, wo besonders aus der letzten hervorgeht, daß Deutschland in den Westen und in England gewisse Hoffnungen setzt. Wenn er gerufen habe, es möge rasch und unverzüglich gehandelt werden, so habe er damit angedeutet, daß sich Deutschland jedenfalls auch an England gewandt hat."

Karel Chalupa, Bevollmächtigter der Sozialen Hilfe: "Die Rede war sehr offen und mannhaft. Das Volk ist in Ordnung. Sonst würde es niemand auf der Erde wagen, seinem Volk so die Wahrheit zu sagen, wie es das deutsche Regime tut. Ich vertraue auf die Stärke Deutschlands und glaube nicht, daß die Bolschewiken herkommen könnten. Aber jetzt müssten auch wir mitmachen. Jetzt erst sieht man, daß es scharf hergehen wird."

Dr. Dont, Präsidialsekretär der NG, glaubte immer, daß Deutschland schließlich niedergeworfen werde, aber er glaubte nie, daß die Bolschewiken nach Böhmen kommen würden. Aufgrund der Rede sieht er nun diese Möglichkeit. In der NG herrsche angeblich Verwirrung. Eine Anzahl von Leuten freut sich darüber, daß die Deutschen auf dem Rückzug sind; nun werde ihnen der Kamm fallen.

L. Süß, Redakteur der "Národní Politika": "Die Rede hat auf mich wie ein Koulenschlag gewirkt. Nun sehe ich, wie groß die Gefahr ist, aber ich glaube, daß die Deutschen diese Krise meistern und die Bolschewiken nicht nach Europa lassen werden. Die Veränderungen werden ungeheuer sein und werden auch uns betreffen. Wir werden aus unserer Passivität heraustreten müssen, sonst ist es mit uns zu Ende."

Der ehemalige Bezirkshauptmann von Ung.-Brod bezeichnete die Goebbelsrede als "ein erschreckendes Eingeständnis der Deutschen". Sie zeuge aber von bewundernswertem Mut, weder sich selbst noch dem Auslande den Ernst der Situation zu verbergen und das eigene Volk ganz unverhohlen vor die Tatsache zu stellen. Wenn die Deutschen von ihrem Volke solche Opfer forderten, könne man nicht verlangen, daß sie mit den Tschechen besonders schön tun, man müsse vielmehr rechnen, daß man sie gehörig zur Arbeit heranziehen werde.

Josef Nebeský, Direktor der Vereinigung der Rübenzüchter: "Die Rede war ernst, wie auch die Gefahr ernst ist. Bemerkenswert ist, daß sich Goebbels an ganz Europa gewandt hat. Ich beobachte, daß die Rede auf die Tschechen wie ein Hieb gewirkt hat. Die einen sind überzeugt, daß schon das Ende da ist, daß der Krieg zu Ende ist und die Bolschewisten schon vor den Türen sind; die anderen sind erst jetzt vor dem Bolschewismus erschrocken. Jedenfalls haben wir schwerwiegende Ereignisse vor uns. Wir müssen es alle mit den Deutschen halten. Lieber den Tod, als sich in den Gefängnissen der GPU martern lassen. Aber ich glaube daran, daß es nicht dazu kommen wird."

Ing. Bucháček, Baumeister in Prag, freut sich auf die Ankunft der Russen. Er ist überzeugt, daß es mit Deutschland schlecht steht. Er stellt sich vor, daß er Gebäude, Krankenhäuser und öffentliche Bauten bauen wird, deren Pläne er gut zu machen verstehe.

Ein Strassenbahnschaffner: "Wenn nur die Russen schon da wären. Wir krepieren vor Hunger und den Dienst können wir nicht bewältigen. Die Deutschen spielen sich als die Herren auf, aber bald werden sie die Gemeinen sein."

Ein Briefträger des Postamtes in Prag XII, Mährische Gasse: "Es stent gut mit uns. Die Russen jagen die Deutschen so, daß sie bald in Prag sein werden. Goebbels hat geflennt, anders kann man dies nicht nennen. Ich selbst habe jedoch irgend eine Angst, daß etwas geschieht, was uns vernichten wird. Auf der Post bei uns in der Mährischen Gasse sind alle vom Vorstand bis zum letzten Kutscher davon überzeugt, daß die Deutschen die Bolschewisten nicht mehr aufhalten können. Auf die Russen freuen sie sich, sie werden sie willkommen heißen."

Die Rundfunkrede des Ministers Moravec vom 19.2.1943 fand diesmal bei den Tschechen stärkere Beachtung, da man erwartet hatte, daß Moravec zu den Ausführungen von Dr. Goebbels Stellung nehmen werde. Die meisten Tschechen wollen aus seiner Rede ebenfalls entnehmen können, daß Deutschland kurz vor dem Zusammenbruch und ein Sieg des Bolschewismus vor der Tür stehe. Da der Minister diesmal nicht in der von ihm gewohnten Art scharf gegen die Intelligenz Stellung nahm, wurde die Rede vielfach als Bitt- und Entschuldigungsrede bezeichnet. Seine Angriffe gegen Benesch und dessen Machinationen mit dem Judentum seien bereits zu sehr bekannt und "abgedroschen" gewesen. Arbeiter glaubten, aus seinen Ausführungen schließen zu können, daß Moravec selbst nicht mehr an einen deutschen Sieg glaube und nunmehr einen Rückzugsweg suche. Es wäre jetzt nicht mehr notwendig, über die Nachteile des Bolschewismus langatmige Erwägungen anzustellen, sondern klipp und klar einen Weg aufzuweisen. Von aktivistisch eingestellten Tschechen wird angeregt, einen bestimmten Zeitpunkt für seine Rundfunkvorträge festzulegen, da nur so eine größere Auswirkung bei der Bevölkerung erreicht werden könne.

Im Zusammenhang mit der im Hinblick auf die totale Kriegsführung erforderlich gewordene Verwaltungsvereinfachung wurde auch die Frage aufgeworfen, ob nicht eine Beschränkung der Rechtsmittel im Verwaltungsstrafverfahren bei Verstößen gegen Kriegswirtschaftsbestimmungen möglich sei, was einmal im Interesse ihrer schlagkräftigen Bekämpfung liege und zum anderen auch personelle Einsparungen mit sich bringen würde, weil die Bediensteten bei den Landesbehörden, die sich mit Rechtsmittelentscheidungen befassen, zum großen Teil eingespart werden könnten. Jetzt stünden noch fast gegen alle Strafbescheide der Bezirksbehörden Rechtsmittel an die Landesbehörden zur Verfügung, was die Verantwortungs- und Entscheidungsfreudigkeit des verantwortlichen Bezirkshauptmannes oder seines Sachbearbeiters nicht gerade fördere. Die Entscheidungen

der unteren Instanz beruhen auf genauer örtlicher Kenntnis. Bei den deutschen Bezirkshauptleuten ergingen sie in klarer Folgerung aus den Kriegsnotwendigkeiten und auch bei den tschechisch geleiteten Bezirksbehörden treffe der Bezirkshauptmann grundsätzliche Entscheidungen im Einvernehmen mit dem Leiter der Reichsauftragsverwaltung, also im deutschen Sinne. Der Arbeitsanfall und die Notwendigkeit raschen Eingreifens und sofortiger Entscheidung ließen es jedoch nicht zu, nach der Einlegung eines Rechtsmittels umfangreiche Aktenvorgänge mit Vermerken, Stellungnahmen usw. anzulegen und daraus eine "langatmige" juristische Entscheidung abzuleiten. Vielmehr sollte die Entscheidung in erster Linie der Notwendigkeit Rechnung tragen, Verstöße gegen kriegsbedingte Maßnahmen sofort zu bestrafen. Wenn aber jeder Betroffene die Möglichkeit habe, gegen diese Entscheidungen der unteren Instanzen - vielleicht noch durch einen Rechtsanwalt seitenlange, spitzfindig juristische - Rechtsmittel einzulegen, nehme schon diese Möglichkeit allein der Entscheidung ihre Schlagkraft und Wirkung.

Die Erfahrung habe gezeigt, daß bisher in den meisten Fällen Rechtsmittel gegen Entscheidungen der Bezirksbehörden bei Verstößen gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen genügten, daß der Sachbearbeiter bei der Landesbehörde zunächst einmal der Bezirksbehörde Aufschub des Strafvollzuges anordnete und dadurch die erzieherisch abschreckende Wirkung der Strafmaßnahmen aufhob. Der Bezirkshauptmann könne nicht in jedem Fall wegen Zeitmangels zu dem Rechtsmittel ausführlich Stellung nehmen. und es zu widerlegen versuchen; werde aber dann seine Entscheidung womöglich von der Landesbehörde aufgehoben oder abgeändert, dann sei der Zweck und die Auswirkung aller Maßnahmen zur Unterbindung der Verstöße gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen unmöglich gemacht. Es komme auch noch hinzu, daß die Oberste Preisbehörde als Gnadeninstanz mit einbezogen werden könne, was die Wirkung der Strafmaßnahmen noch mehr in Frage stelle. Im Sinne einer schlagkräftigen Bekämpfung

St.M. V G - 2/43.

Prag, den 22. Oktober 1943.


23. X 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

W-Obersturmbannführer Gerke
durch die Hand von W-Standartenführer Weinmann.

In Sachen Karl Georg Mildorf aus Schlan beziehe ich mich auf die dort. an W-Obergruppenführer Frank gerichtete Vorlage vom 7.1.d.Js. - Zeichen B.-Nr. 3425/42 - II BM 2 und bitte um eine abschließende Mitteilung über den Stand der Angelegenheit.

0580A


W-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 22.11.1943 bei dem Unterzeichner.

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Prag

34

Prag II, den 7. Januar 1943.

Bredauer-Gasse 20.
Fernruf Nr. 500-41.

B.-Nr. 3425/42 - II BM 2 -

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Büro des Staatssekretärs
Lehr Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing. - 9. JAN. 1943

An den
Herrn Staatssekretär ~~H~~-Gruf. K.H. Frank
in Prag
Czernin-Palais

Betr.: Karl Georg Mildorf, geb. am 6.10.1912 in Schlan,
wohnhaft in Schlan, Hussgasse 90.

Vorg.: Bericht des SD-Leitabschnittes Prag vom 27.11.42 Nr.
III - PA 11000 Lä/Heg.

Der obengenannte Bericht wurde mir vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD zur Durchführung der Festnahme des Mildorf zugeleitet.

Mildorf ist am 1.1.43 festgenommen worden.
Die Ermittlungen gegen ihn sind noch nicht abgeschlossen worden.
Ich werde vom Ausgang des Verfahrens unaufgefordert berichten.

0183A
M. Gorken

PMI

1. 3.
ins. am 29. 1. 1943 bei dem

Untersuchen. Wiedervorgelegt am 24.3.43
24.3.43.

1. 24/7.92.

Et G. V 9 2/43